

Köln 20. Mai 1925

Liebe grädisige Frau

Wunderschön treffen Sie diese Zeilen wieder ganz  
wohl auf an.

Ich muß Ihnen doch noch danken,  
nicht nur für die freundliche Aufnahme in  
Ihrem Hause, sondern ganz besonders noch für  
die, von Ihnen freundlicherweise geboten  
Wegweisung. Nur scheinen Sie das glauben  
gewisser zu sein, daß Reise große direkt nach  
Amerika. Ich bin erst wieder von Nürnberg  
nach wie Gotha nach Berlin gefahren. Da ich  
mir nicht mehr geben habe, was der  
Droivan bis zur Abreise in Berlin bewältigt.  
Sigt.

Das ich den Abschied nach Gotha ge-  
macht habe, hat sich sehr gelohnt. Die



Frage der Grabstätte der Frau v. Sattner hat eine Klärung erreicht, da auf dem Königsgründelweg wie gewonnen wäre. Nach der Ausräumung, die sich im Rathaus ereignet, war jedoch Ende des Besuch auf dem Friedhof brach die Entscheidung. In Ulm ist seit einiger Zeit auf dem dafür schon 1914 ausserordentlichen Platz provisorisch (auf einem Gebiet v. Kunstwerken) angeordnet. Daraus resultiert man wieder im Stadtrat noch in der Friedensgenossenschaft das zwingende. Wie diese Aufstellung bewirkt hat, was, als ich abreiste, noch nicht aufgetaucht. Ganz rousanthaft!



Ich habe bei Ihnen meine Gespenden (aus Aluminium) liegen lassen. Wenn Sie dafür sorgen wollten, dass sie nur als Muster ohne Wert an meine Besten Adresse geschickt wird (Besten: Wilmersdorf, Kaiserallee 32/III bei Klemmshmidt), wäre ich Ihnen dankbar.

Da ich Berlin nur im Flug besucht habe, habe ich meine Finanzen dort nicht ordnen können. Und geht wegen der 75 M, die ich Ihnen die Gemacht zurückzusenden habe, nicht abzusenden, aus Furcht, mich auf meine im Verborgenen zu bringen. Sagen Sie ihnen, bitte, es möge sich geschulden, bis ich wieder in Berlin bin.

Ich habe die Gespenden  
 an den Herrn v. Sattner  
 und nicht an den  
 Herrn v. Sattner  
 geschickt  
 Sie werden  
 dankbar sein